Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

21.4.1874 (No. 93)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 21. April.

№ 93.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate Mai und Juni werden bei der Expedition sowohl als bei sämmtlichen Postanstalten angenommen.

Telegramme.

† **Wien**, 20. Apr. Die „Montags-Revue" meldet: Die konfessionelle Kommission des Herrenhauses hat das Gesetz betreffend die äußern Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche nunmehr in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

† **Paris**, 19. Apr. Der „Agence Havas" wird aus Figueras vom 18. d. M. telegraphirt: Die Regierungstruppen nahmen den Generalstab Saball's nahe bei Vich gefangen. Saball und andere Führer der Karlisten flüchteten sich über die französische Grenze.

Deutschland.

Karlsruhe, 20. Apr. Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg hat heute Vormittag 11 Uhr Karlsruhe wieder verlassen, um Sich nach Wiesbaden zu begeben.

Karlsruhe, 20. Apr. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben Sich heute Nachmittag zum Besuch der in Baden verweilenden fürstlichen Personen dorthin begeben und sind am Abend in die Residenz zurückgekehrt.

Karlsruhe, 20. Apr. Der Staatsanzeiger Nr. 17 vom 18. d. M. enthält (außer Personalnachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. die auf sein Ansuchen erfolgte Entlassung des Notars Springer in Malsch betreffend; b. die Besetzung des Notariatsdistrikts Neunkirchen betreffend; c. die Notariatsdistrikte des Amtsgerichts-Bezirks Waldshut betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Uebersicht der Frequenz der Gelehrtenschulen, Realgymnasien und höheren Bürgerschulen im Schuljahr 1872/73 betreffend; b. die Berechtigung des internationalen Instituts in Bruchsal zur Ausstellung wissenschaftlicher Qualifikationszeugnisse behufs Zulassung zum einjährigen Freiwilligendienst betreffend. 3) Des Handelsministeriums: die Anlage und den Betrieb der Dampfkessel betreffend. 4) Des Finanzministeriums: das 4prozentige badische Eisenbahnprämien-Anlehen vom Jahr 1867 betreffend.

II. Diensterledigungen. Die Stelle des Gerichtsnotars bei großh. Amtsgericht Ettlingen und die Stelle eines Notars für den Amtsgerichts-Bezirks Ettlingen mit dem Wohnsitz in Malsch.

Berlin, 17. Apr. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt:

In den kirchlichen Wirren, welche durch die vatikanischen Beschlüsse und das Verhalten des preußischen Episkopats herbeigeführt worden, bildet das Urtheil des kirchlichen Gerichtshofes ein entscheidendes Moment. Es wird sich jetzt darum handeln, daß die Regierung in den Stand gesetzt werde, diesem Ausspruch des Gerichts die nöthige Folge zu geben. Zunächst ist es von Wichtigkeit, daß der dem Landtag vorgelegte Gesetzentwurf über die Verwaltung erledigter Bisthümer rechtskräftig werde, da sonst leicht Zustände eintreten könnten, deren Remedur große Schwierigkeiten finden möchte. Es ist daher zu erwarten, daß der Gesetzentwurf unmittelbar nach Wiederaufnahme der Landtags-Arbeiten auf die Tagesordnung gesetzt und so schnell als möglich seiner Erledigung entgegengeführt werden wird. Aber schon vorher wird der Reichstag das eben so wichtige Kirchendiener-Gesetz zu berathen und zu erledigen haben. Was freilich Ledochowski betrifft, so wird das letztere Gesetz gegen denselben vorläufig nicht zur Anwendung zu bringen sein, da er hinter Schloß und Riegel sitzt und daher nicht im Stande ist, die ihm durch richterlichen Beschluß abgenommenen Funktionen weiter fortzuführen.

† **Berlin**, 18. Apr. Sitzung des Reichstags.

Der Reichstag nahm in dritter Lesung den Gesetzentwurf über Abänderung des Art. 15 des Münzgesetzes, betr. Fortdauer der Giltigkeit der österreichischen Thaler, an und genehmigte in zweiter Lesung den vorgelegten Nachtragsetat, wobei die Abgg. Mosle und Kapp den Kulihandel zur Sprache brachten. Präsident Delbrück erklärte, ein Handelshaus in Hongkong habe den Kulihandel betrieben, der Fall unterliege aber der englischen Jurisdiktion und stehe der Gewalt der deutschen Regierung durchaus fern, den deutschen Konsulaten sei die strengste Ueberwachung des Transports von Kulis aufgegeben.

Hierauf folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Ausgabe von Reichs-Kassenscheinen. Im Laufe der Debatte tritt Finanzminister Camphausen für die Vorlage der Regierung ein. Dasselbe führt aus: Das Verhältniß des Notenumlaufs zu dem Metallvorrath sei in allen deutschen Staaten wesentlich gleich. Die Bundesregierungen wollten eine unverzinsliche Staatsschuld kreiren, die nach gleichmäßigen Grundsätzen gleichmäßig vertheilt werde. Das Gesammtreich sei nicht verpflichtet, die ungedeckte Notenschuld der Einzelstaaten zu tragen. Die angebliche Bevorzugung einzelner Staaten gegenüber anderen sei eine irrige und durch die Verhältnisse widerlegte Behauptung. Die Reichsregierung mußte den Einzelstaaten entgegenkommen, dieses war die Absicht des Gesetzes. Ueber die Bewilligung der Quote des Notenüberschusses lasse sich rechten, aber keinesfalls sollten Staaten, die weniger Papiergeld ausgegeben haben, stärker benachtheiligt werden, als die Vorlage ausspreche. Der Minister widerlegt sodann die Annahme, daß die Vorlage einen Ueberfluß an Papiergeld schaffe, und legt das Verhältniß zu dem Silbervorrath in Preußen dar. Zur Einführung der Markrechnung in Süddeutschland könne Preußen „Achtgroschenstücke", deren es über 50 Mill. besitze, als Markstücke und „Viergroschenstücke", deren es über 8 Millionen besitze, als Halbmarkstücke ausführen. Deutschland habe nicht nöthig, große Silbermassen auf den Weltmarkt zu werfen, das Ausland müsse dafür wenigstens einen ansehnlichen Preis zahlen. Der Reichstag möge die Vorlage annehmen. Nach längerer Debatte wurde § 1 mit der Bestimmung angenommen, daß, dem Antrage Bambergers entsprechend, nur Appoints zu 5, 20 und 50 Mark ausgegeben werden.

Die §§ 2 und 4 bis 8 des Reichs-Kassenschein-Gesetzes werden unverändert, § 3 mit einem Antrage von Bendas bezüglich der Art der Vertheilung angenommen. Das Haus vertagt sich darauf, nachdem ein von Windthorst eingebrachter Antrag, Montag die dritte Lesung des Preßgesetzes vorzunehmen, abgelehnt und beschlossen worden ist, Montag das Militärgesetz in dritter Lesung zu berathen.

† **Berlin**, 18. Apr. Ueber die gestrige Abendsitzung der Eisenbahnanleihe-Kommission des Abgeordnetenhauses berichtet die „Börsenzeitung", der Regierungskommissär Weishaupt habe die Erhöhung der Eisenbahn-Tarife für eine unabweisbare Nothwendigkeit erklärt. Wenn keine Tariferhöhung stattfände, müsse der Ausfall bei den Staatsbahnen durch eine neue Steuer gedeckt werden. Die Einführung einer solchen sei jetzt unmöglich. Der Handelsminister erklärte in der Sitzung, wie der „Börsen-Courier" mittheilt, er sei überzeugt, daß das Reichskanzler-Amt sich nicht widersetzen werde, wenn die einzelnen Bundesregierungen eine Erhöhung der Tarife für nothwendig erachteten. Er glaube, eine Erhöhung werde bald und in maximo bis zu einem Reichspfennig an Stelle des jetzigen Pfennigs erfolgen. — Betreffs des Bischofsgesetzes einigte sich die freie Kommission über den Grundsatz der Staatskontrole über Ausweisung und Verlust des Indigenats. Gegen beide Interdikte sei die Appellation zulässig. Heute Abend wird das bezügliche Amendement vereinbart werden.

* **Berlin**, 18. Apr. Gestern Abend war die Reichstags-Kommission für das Preßgesetz zusammengetreten, um sich mit den bekannten Vorschlägen des Justizausschusses des Bundesraths zu dem Resultat der zweiten Lesung des Preßgesetzes zu beschäftigen. Der Besprechung wohnten der bisherige Reichskommissär für das Preßgesetz, Landrath Brauchitsch, und als Kommissär des Justizministeriums der Appellationsgerichts-Präsident v. Schelling bei. Der bisherige Vorsitzende Abg. Dr. Völk erklärte, daß Beschlüsse füglich nicht gefaßt werden könnten, da die Kommission als solche ihre Thätigkeit abgeschlossen habe, wohl aber ein Meinungsaustausch zulässig sei. Es stellte sich dann nach dreistündigen Erörterungen heraus, daß der einzige erhebliche Differenzpunkt in der Aufrechterhaltung der polizeilichen Beschlagnahme gefunden werden müsse. Man trennte sich in der Hoffnung, eine Verständigung herbeiführen zu können. Inzwischen hat der Abg. Windthorst seinen bereits früher gestellten Antrag auf eventuellen Erlaß eines Noth-Preßgesetzes wieder eingebracht, wodurch die Zeitungssteuer und die Kautionen sofort aufgehoben werden sollen. Die dritte Lesung des Preßgesetzes verbietet sich selbstverständlich so lange, als das Plenum des Bundesraths zu den Beschlüssen der zweiten Lesung nicht Stellung genommen hat; wenigstens würde die Sache sonst resultatlos bleiben. — Die Annahme des dem Landtag vorgelegten Gesetzes über die Verwaltung erledigter Bischofssitze gilt als zweifellos. Neben diesem soll auch die Berathung über das Synodalgesetz beschleunigt werden. Die Vorarbeiten zu dem Gesetz über die Verwaltung des Vermögens der katholischen Kirchengemeinden sind jetzt so weit gefördert, daß eine Uebersicht über die konkurrirende Provinzial-Gesetzgebung ermöglicht ist, welche bei der gesetzlichen Regelung der Frage für die ganze Monarchie von so großem Einfluß ist. Die Vorlage soll dem Landtag in seiner nächsten Session zugehen. — Mit dem heutigen Tage geht die Festungshaft des Reichstags-Abgeordneten Liebknecht zu Ende und es heißt, er werde am Montag bereits seinen Platz im Reichstag einnehmen. Der mit ihm zu zweijähriger Festungshaft verurtheilte Abg. Bebel hat noch eine neunmonatliche Gefängnißstrafe wegen Majestätsbeleidigung zu verbüßen. — Wie die „Voss. Ztg." berichtet, hat sich der Berufung des hiesigen Privatdozenten Dr. Senator zum ordentlichen Professor der medizinischen Klinik in Jena der Einspruch des dortigen Kurators entgegengestellt, weil Dr. Senator Jude sei. — Die heutige „Nordd. Allg. Ztg." bringt eine neue interessante Depesche des Grafen Arnim, zugleich mit der auffälligen Bemerkung, die von der „Wiener Presse" veröffentlichten Depeschen schienen ganz oder theilweise apokryph. Jedenfalls geht aus den anerkannt ächten Aktenstücken jener Zeit hervor, daß die Politik der deutschen Regierung nichts weniger im Sinne hatte, als einen Konflikt mit der römischen Kurie. — Der „Allg. Ztg." wird von hier berichtet: Bezüglich des Kirchendiener-Gesetzes ist die Zustimmung der Mehrheit des Reichstags den Vorlagen des Bundesraths gesichert. Zur Erwägung steht noch, ob die Internirung, beziehungsweise Ausweisung Seitens der Zentralbehörden von der vorgängigen gerichtlichen Feststellung der dieselben begründenden Thatsachen abhängig gemacht werden soll. Die Berathung des Gesetzes beginnt am Dienstag. — In dem zustehenden Ausschusse des Bundesraths werden im Laufe der nächsten Woche die Berathungen über die Reichs-Justizgesetze ihren Anfang nehmen und zwar durch Abschluß der Berichte über die Zivil- und Kriminalprozeß-Ordnung, woran sich dann die Berathung über die Gerichtsorganisation anschließen wird.

□ **Berlin**, 19. Apr. Nach Mittheilungen aus St. Petersburg gedenkt Se. Maj. der Kaiser von Rußland in Begleitung der Großfürsten Wladimir und Alexis Alexandrowitsch, Konstantin Nikolajewitsch und Nikolai Konstantinowitsch sowie des Reichskanzlers Fürsten Gortschakoff am Montag den 3. Mai Mittags hier anzukommen. Alle genannten Großfürsten begleiten den Kaiser Alexander auch nach Stuttgart, um dort der am 8. k. M. stattfindenden feierlichen Vermählung der Großfürstin Vera Konstantinowna mit dem Herzog Eugen von Württemberg beizuwohnen. Auf der Reise nach England werden aber nur die Großfürsten Wladimir und Alexis den Kaiser begleiten. Der Großfürst Konstantin kehrt alsbald nach den Stuttgarter Vermählungsfeierlichkeiten mit seinem Sohne nach St. Petersburg zurück. Von dort wird dann der Großfürst Nikolai Konstantinowitsch nach Mittelasien reisen, um die Leitung der zur Durchforschung des untern Amu-Darjagebietes ausgerüsteten wissenschaftlich-technischen Expedition zu übernehmen. Bekanntlich hat der junge Großfürst im vorigen Jahr den Feldzug gegen Chiwa mitgemacht und in den Umgebungen des Amu-Darja sich längere Zeit aufgehalten. — Die Nachrichten über das Befinden des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck lauten auch heute günstig. Ohne Unterbrechung macht die Wiedergenesung desselben zwar sehr langsame aber regelmäßige Fortschritte. Die frühere große Schwäche in den Füßen hat schon nicht unwesentlich abgenommen und die nervösen wie die gichtischen Fußschmerzen schwinden mehr und mehr. Dabei gehen denn auch die Bewegungen im Zimmer bereits mit weniger Anstrengung von statten, wenngleich die Benützung von Stützen noch nicht entbehrt werden kann und diese Bewegungen immer nur erst in kurzen Abschnitten möglich sind. — Demnächst ist die Entscheidung über die Wiederbesetzung der erledigten deutschen Gesandtschaftsposten in Brüssel und in Stockholm zu erwarten. Mit wachsender Bestimmtheit wird hier versichert, daß der bisherige Gesandte bei der osmanischen Pforte, Geh. Legationsrath v. Eichmann, für den Posten am k. schwedischen Hofe designirt sei. Die Gesandtenstelle am königl. belgischen Hof erhält wahrscheinlich der Graf v. Perponcher, Vertreter des Deutschen Reiches am k. niederländischen Hofe. Als künftigen Gesandten im Haag bezeichnet man sehr bestimmt den Frhrn. v. Canitz und Dallwitz, bisherigen Gesandten in Madrid. Den letzteren Vertretungsposten dürfte der als vortragender Rath im Auswärtigen Amt fungirende Graf v. Hatzfeld erhalten.

Posen, 17. Apr. (Köln. Z.) Der Domherr Woycicchowski hat nachträglich um sofortige Sistirung gebeten, um weiteren Strafen zu entgehen. Derselbe wurde in das Gefängniß zu Bromberg abgeliefert.

□ **Aus Nassau**, 19. Apr. Neuerdings wird auch Wiesbaden als einer der Badeorte genannt, die von den Aerzten des Fürsten Bismarck für eine Sommerkur desselben in Erwägung gezogen worden seien. Da läßt sich in Wahrheit sagen: septem certant urbes ꝛc. Uebrigens hat Fürst Bismarck, während er noch Gesandter in St. Petersburg war, in den 50r Jahren, die Kur in Wiesbaden mit Erfolg gebraucht. — Pfarrer Houben in Balduinstein ist dieser Tage wieder wegen unbefugter Vornahme von 15 Amtshandlungen zu 830 Thlr., eventuell 234 Tage Gefängniß verurtheilt worden. — Die Wahlen der Standesbeamten sind in unserer Provinz in vollem Gang, resp. in einem großen Theile derselben bereits vollzogen und fast alle auf die Bürgermeister selbst gefallen. — Die Kronprinzessin Margaretha von Italien wird auch in diesem Jahre wieder zur Kur in Schwalbach erwartet.

* **Straßburg**, 18. Apr. Erfahrungsmäßig ist für die über den Rhein hierher gekommenen Eltern schulpflichtiger Jugend der Mangel entsprechender Mädchen-Erziehungsanstalten einer der dunklen Flecke des hiesigen Aufenthaltes. Es gibt hier an 20 weiblichen Schulen, Töchterschulen, Pensionate, klösterliche und weltliche, aber mit Ausnahme einer einzigen stehen diese Anstalten unter undeutsch gesinnter Leitung und wird in ihnen nach einem System gelehrt, das sich mit deutschen Anschauungen von Unterrichtswesen einmal nicht verträgt. Trotz aller von den Umständen gebotenen Vorsicht der Vorsteherinnen und Lehrerinnen an solchen Instituten bringen die anvertrauten

Mädchen eingewanderter deutscher Familien doch fast täglich Erzählungen mit nach Hause, die keinen Zweifel darüber lassen, daß das chauvinistische Treiben in diesen „höheren" Anstalten mit Eifer fortdauert. Schon seit bald 3 Jahren war die Rede davon, in dieser wichtigen Materie einmal reinere Bahn zu schaffen und durch Errichtung einer deutschen Töchterschule den dringenden Wunsch der zahlreichen mit lernbegierigen Mädchen gesegneten Familien von Beamten, Offizieren, Kaufleuten 2c. zu erfüllen. Einer solchen, von tüchtigen Fachmännern überwachten Anstalt hätten längst auch vernünftige Elsässer ihre Mädchen anvertraut. Es scheint aber mit den früheren Projekten wegen Errichtung einer Töchterschule wieder zu stocken, sonst wüßten wir nicht, was letzter Tage eine Anzahl von Männern der Wissenschaft und des Lehramtes dazu bestimmt haben könnte, eine Adresse und Petition zu verfassen und in Umlauf zu setzen, worin die Regierung um Errichtung einer deutschen Töchterschule in Straßburg gebeten wird.

± **Metz**, 19. Apr. Gestern früh hatten wir hier das interessante und immerhin seltene Schauspiel eines Festungsmanövers. Nach 6 Uhr ertönte der Generalmarsch durch die Straßen, worauf die hiesigen Garnisonstruppen sich an die vorher bezeichneten Sammelplätze begaben. Von da aus wurden dann die mit Kanonen armirten Wälle und die Thore besetzt, sowie Patrouillen nach allen Richtungen ausgesandt. Die verschiedenen Manöver gingen, trotzdem den Mannschaften die Zeit des Beginns der Uebungen vorher nicht bekannt gegeben worden war, mit solcher Schnelligkeit und Präzision vor sich, daß ein unvermuthet vor der Festung erschienener Feind sich eines üblen Empfangs hätte gewärtigen müssen. — Nach einer Mittheilung der „Ztg. f. Lothr." beläuft sich die Zahl der in unserer Stadt vorgekommenen Todesfälle im verflossenen Jahre auf 1236. Dieser Notiz fügen wir bei, daß in den Jahren 1851—59 sich die Durchschnittszahl der Todesfälle auf 1280 belief. 1870 erhöhte sie sich in Folge der mit der Belagerung verbundenen Entbehrungen auf 3249. Die Nachwirkungen dieses Kriegsjahres machten sich auch noch 1871 mit 1672 Todesfällen geltend. Im vorigen Jahre dagegen sank die Sterblichkeitsziffer auf 1045 Sterbefälle herab.

** **München**, 18. Apr. Der König hat gestern Nachmittag den Legationsrath Neither in Audienz empfangen, welcher, wie bereits gemeldet, für die oberste Leitung des königlichen Kabinets in Aussicht genommen sein soll.

H **München**, 18. Apr. Großes Aufsehen macht eine im heutigen „Deutschen Merkur" (Organ der Altkatholiken) von Dr. v. Schulte veröffentlichte längere Beleuchtung des bayrischen Rechtsgutachtens über die Nichtanerkennung des Bischofs Reinkens, worin Dr. v. Schulte der bayrischen Gelehrsamkeit übel mitspielt und das Rechtsgutachten als eine „einseitige Erörterung" charakterisirt, welche mit der Aufgabe eines Advokaten und nach der Methode eines solchen den Zweck und die Absicht verfolge: die erbetene Anerkennung des Bischofs Reinkens im Verwaltungswege zu verhindern und dadurch Verlegenheiten zu ersparen. Dr. v. Schulte weist nach, daß das Rechtsgutachten viele krasse Widersprüche und Sophistereien enthalte, und meint, daß, wenn auf Grund dieses Gutachtens die Anerkennung verweigert werde, sie nur verweigert wird, weil man sie verweigern wolle. Er tadelt ferner entschieden, daß das kön. bayrische Staatsministerium selbst das Gutachten im Buchhandel publizirt habe, bevor es die Eingabe auch nur einer Antwort gewürdigt; daß es auch die Eingaben abdrucken ließ, wozu es kaum als berechtigt erscheinen könne, und daß es dadurch mindestens die streng objektive Haltung verletzt, die man von einer Regierung erwarten dürfe. Zum Schlusse hofft Dr. v. Schulte von dem hohen Billigkeits- und Gerechtigkeitssinne des Königs, „daß Seine Majestät in voller landesväterlicher Würdigung des unerträglichen Zustandes, worin Tausende seiner getreuesten Unterthanen versetzt sind, es nicht über sich bringe, den Nothschrei derselben mit Gründen übertönen zu lassen, die mindestens sehr gesucht sind".

Oesterreichische Monarchie.

†† **Wien**, 17. Apr. Der Kaiser empfing heute den seitherigen päpstlichen Nunzius Falcinelli zur Entgegennahme seines Abberufungsschreibens in besonderer Audienz. Die Abreise des Kaisers nach Ofen ist auf morgen Abend festgesetzt.

† **Wien**, 18 Apr. Der Landwehr-Ausschuß des Abgeordnetenhauses sprach sich mit 7 gegen 6 Stimmen für das Prinzip der Errichtung von Landwehr-Kavalleriecadres aus. — Der päpstliche Nunzius Kardinal Jacobini überreichte heute seine Kreditive.

Wien, 19. Apr. Heute wurde von sämmtlichen Blättern eine Note des „Volksfreund", des Organs des Kardinals Rauscher, über den Inhalt des kais. Handschreibens an den Papst reproduzirt. Wenn aber die Blätter uneinig sind, was diese Publikation bezwecke, so mag vielleicht die Mittheilung von Interesse sein, daß dieselbe auf Veranlassung des neuen Nunzius Jacobini erfolgte, der mit der bestimmtesten Erklärung nach Wien gekommen ist, daß der hl. Vater, wenn auch mit tiefer Betrübniß, sich der gegebenen politischen Nothwendigkeit beuge und der zuversichtlichen Hoffnung lebe, die lebendige kathol. Gesinnung des Kaisers und der Bevölkerung werde in der Praxis jede Schädigung der Kirche hintanzuhalten wissen.

Rumänien.

** **Bukarest**, 18. Apr. Der Deputirte Majoresko hat das Portefeuille des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts und der Kulte übernommen und ist das Ministerium nunmehr wieder ergänzt.

Schweiz.

†† **Bern**, 18. Apr. Die ultramontanen Mitglieder des hiesigen Großen Raths aus dem Berner Jura haben bei dem Bundesrathe Rekurs gegen das neue Berner Kirchengesetz eingereicht. — Die Mitglieder der Pariser Commune Lebeau und Lacord, die in Genf verhaftet worden waren, sind auf freien Fuß gesetzt worden.

Frankreich.

△ **Paris**, 18. Apr. Die officiöse „Correspondenz Havas" veröffentlicht folgende Note:

Ein Theil der Pariser Presse fährt fort, in den Zeitungen die Absichten sei es der ganzen Regierung, sei es des einen oder anderen ihrer Mitglieder zu suchen. Man versichert, daß die Regierung sich anschickt, die öffentliche Meinung von ganz aus der Luft gegriffenen Vermuthungen zu warnen. Die Regierung besitzt in der That kein offiziöses Organ und die Blätter, welche ihre Politik vertheidigen, thun es in vollster Unabhängigkeit. Die Regierung macht sich nur für ihre eigenen Handlungen und Worte verantwortlich.

In der Sitzung des Generalraths des Departements Puy de Dôme vom 17. April hat der Abg. Bardoux einen von neunzehn Mitgliedern von fünfzig unterzeichneten „Wunsch" verlesen, in welchem verlangt wird, daß die Nationalversammlung baldmöglichst das Gemeindegesetz durchberathe, damit die neuen Wahlen ohne Verzug vorgenommen werden können. Der Präfekt entgegnete, er glaube dem ausgesprochenen Wunsche sogleich durch die offizielle Versicherung genügen zu können, daß die Regierung entschlossen sei, die Berathung nicht nur des Gemeindegesetzes, sondern auch der konstitutionellen Gesetze zu beschleunigen. Hr. Bardoux dankte dem Präfekten für diese Erklärung. Hr. Aubergier, Mitglied der Rechten, fügte hinzu, daß der gesammte Generalrath sich den Dankbezeugungen des Hrn. Bardoux an den Präfekten anschließe.

Der Brief, welchen Hr. Lucien Brun an die Union gerichtet hat, gewinnt die Bedeutung einer Parteikundgebung. Wir tragen das Aktenstück daher in seinem Wortlaute nach:

Versailles, 16. Apr. Mein Herr! Sie erweisen mir anläßlich des Rundschreibens des Siegelbewahrers die Ehre, mich um meine Meinung betreffend das Recht zu befragen, welches der Presse noch verbleibt, die Verfassungsfragen zu erörtern. Die Antwort verursacht mir nicht die geringste Verlegenheit, denn der Text des Gesetzes vom 20. Nov. und die Verhandlung, welche dem Votum voranging, lassen keine Ungewißheit zu. Der Text des Gesetzes lautet wie folgt:

„Die vollziehende Gewalt ist dem Marschall Mac-Mahon, Herzog von Magenta, auf sieben Jahre vom Tage der Veröffentlichung des gegenwärtigen Gesetzes anvertraut. Diese Gewalt wird auch ferner unter dem Titel eines Präsidenten der Republik und unter den gegenwärtigen Bedingungen ausgeübt werden, bis die Verfassungsgesetze dieselben etwa abändern würden."

Von der Verhandlung führe ich nur die folgenden Worte des Herzogs von Broglie an, die gewissermaßen als ihr gedrängter Inhalt und ihre Konklusion zu betrachten sind:

„Was nun die Proklamirung oder Anerkennung selbst irgend einer Regierungsform, möchte sie unter anderen Umständen noch so nützlich sein, betrifft, so wäre sie diesmal eitel....

Man hat uns gefragt, ob die Dauer der so eingesetzten Gewalten ein vorübergehendes oder ein definitives Regime darstelle. Unsere Antwort darauf ist einfach und den Texten des Antrags selbst entnommen. Nichts ist an den gegenwärtigen Verhältnissen geändert, als die Dauer; alles Uebrige ist an die konstitutionellen Gesetze verwiesen.

Die Nationalversammlung wird in ihrer Einsicht und den Berichten ihrer Verfassungskommission zufolge ermessen, ob der Zustand der Parteien eine definitive Regierung gestattet, oder ob es geeigneter ist, unter einer dauerbaren und stärkeren Regierung einen streng beobachteten Waffenstillstand aufrecht zu erhalten, welcher durch die Beschwichtigung zur Versöhnung führt."

Man kann sich nicht klarer ausdrücken: Die vollstreckende Gewalt ist dem Marschall Mac-Mahon anvertraut. Keine Regierungsform ist ausgerufen oder anerkannt. Die Nationalversammlung hat sich das Recht vorbehalten, wenn sie es für möglich erachtet, eine definitive Regierungsform einzusetzen und den Titel zu ändern, unter welchem der Marschall Mac-Mahon heute seine Gewalt ausübt, die auf sieben Jahre erstreckt worden ist.

Dies Alles ist unbestreitbar. Die „Union" bleibt der Wahrheit getreu, innerhalb der Grenzen der Gesetzlichkeit, wenn sie behauptet, daß die Nationalversammlung durch das Gesetz vom 20. November nicht eine Institution, ein Septennat geschaffen, sondern daß sie nur die Gewalten des Marschall Mac-Mahon erstreckt hat.

Die Presse, welche verpflichtet ist, die Prorogation, d. i. das gegenwärtige Gesetz zu achten, behält, gleich uns, den zu gewärtigenden und noch nicht beschlossenen Gesetzen gegenüber ihre volle Freiheit der Erörterung und des Widerspruchs. Royalisten und Republikanern steht das unanfechtbare Recht zu, von der Nationalversammlung zu verlangen, daß sie ihre Wahl treffe und dem Provisorium ein Ziel setze. So lange diese Wahl aussteht, ist die Erörterung vollkommen frei. In dieser Hinsicht dürfen Sie keinen Widerspruch erwarten und so lange Sie sich auf diesen Boden beschränken, haben Sie keine Ahndung zu befürchten. Ich will mich in diesem Augenblick nicht mit den Entwürfen beschäftigen, deren Sinn und Tragweite sich aus der Rede errathen lassen, welche der Herzog v. Broglie vor dem Verfassungsausschuß gehalten hat. Ich will hier nur feststellen, daß sie, so lange sie Entwürfe bleiben, der freien Diskussion nicht entzogen werden können.

Das Rundschreiben des Hrrn Siegelbewahrers enthält nichts, was Sie beunruhigen könnte. Was sagt es in der That?

„Diese Gesetze (die Verfassungsgesetze) werden nächstens der Nationalversammlung vorgelegt werden; aber wie sie auch ausfallen mögen, so werden die Gewalten des Marschalls unbestritten bleiben."

Nun hat aber die Union die persönlichen Gewalten des Marschalls nicht in Frage gestellt. Das Zirkular fügt hinzu:

„Diese Gewalten dürfen weder in ihrer siebenjährigen Dauer, noch in der Person Desjenigen, der sie vertritt, ungestraft geläugnet werden."

Die Ungewißheit, welche dieser Satz in einigen Gemüthern angeregt hat, muß den Herrn Siegelbewahrer — ich könnte mich dafür verbürgen — sichtlich befremdet haben. Seien Sie überzeugt, daß er die vollstreckende Gewalt und die Person nicht dergestalt hat trennen wollen, daß, wenn der eine abhanden käme, die andere fortbestände. Niemand kennt besser als mein ehrenwerther Freund, Hr. Depeyre, die Absicht, welche dem Votum vom 20. Nov. zu Grunde gelegen hat, und den Geist eines Gesetzes, bei dessen Berathungen er in so beredter Weise die Hauptrolle gespielt hat. Er weiß und würde nöthigenfalls mit uns dafür einstehen, daß der Marschall Mac-Mahon eine Gewalt übt, deren Dauer nie und nimmer ohne die Person bestehen würde. Das wird so bleiben, so lange nicht ein neues Gesetz ein Septennat aus Dem gemacht haben wird, was heute nur eine Erstreckung der Gewalten ist. Sie haben Recht gehabt, es zu denken und zu sagen, und Sie haben damit die Grenzen, welche das Gesetz vom 20. Nov. der Diskussion gezogen hat, keineswegs überschritten. Indem Sie sich innerhalb derselben standhaft behaupten, werden Sie wohl daran thun, wenn Sie den Vorwurf bekämpfen, als griffen die Royalisten die Gewalten des Marschalls an. Wir sind Leute von Ehre und verlangen nicht zurück, was wir gegeben haben. Aber unsere Absicht ist es, darüber zu wachen, daß das Pfand in den loyalen Händen bleibe, denen wir es anvertraut haben. Wir werden nicht zugeben, daß seine Natur oder seine Bedingungen geändert werden. Der Marschall hat keine zuverlässigeren Freunde als uns; er hat nicht vergessen, daß die Rechte ihm die Gewalt verliehen hat, und weiß daß sie deren sicherste Stütze bleiben wird. Er kennt den Werth unseres Wortes und unsere Aufrichtigkeit, welche Gott sei Dank keiner Kaution bedarf, würde ihm im Nothfall für das unverbrüchliche Vertrauen bürgen, das seine Vaterlandsliebe und seine Uneigennützigkeit uns einflößen. — Genehmigen Sie u. s. w. — Lucien Brun.

ϱ **Paris**, 18. Apr. Durch die heutigen Blätter, welche mit Vorliebe die jüngst von Graf Moltke im Reichstage gehaltene Rede besprechen, zieht sich ein auffallender Zug von übereinstimmenden Unschuldsbekenntnissen an den von Moltke behaupteten Revanchegelüsten Frankreichs — Wasser auf die Mühle der „Frkf. Ztg.". Als ob die Welt von heute blind und taub sei, werden die noch gestern gedruckten Beweise der herrschenden Feindschaft und Unversöhnlichkeit in Abrede gestellt und Moltke direkt interpellirt, woher er denn nur wisse, daß Frankreich auf Rache sinne? Die Naivetät dieser Taktik scheint fast übergroß — man merkt die Absicht zwar zu deutlich und wird dabei höchstens heiter gestimmt.

△ **Paris**, 19. Apr. Der „Univers" hatte vor einigen Tagen gemeldet, der Pariser Polizeipräfekt, Hr. Léon Renault, wäre in einer Mission der französischen Regierung nach dem nördlichen Spanien gegangen und von dort mit einem der karlistischen Sache so günstigen Berichte zurückgekehrt, daß Frankreich nicht länger zögern würde, den Karlisten die Rechte Kriegführender zuzuerkennen. Hiergegen wird jetzt offiziös erklärt, Hr. Léon Renault hätte weder eine solche Mission erhalten, noch einen Bericht erstattet, daher denn auch die Schlußfolgerungen des „Univers" jeder Begründung entbehrten. Nach einer Note der „République française" zu urtheilen, war Hr. Léon Renault kürzlich nur in seiner neuen Eigenschaft als „Direktor des allgemeinen Sicherheitsdienstes" nach den Pyrenäengrenzen gegangen, um die dortige Polizeiverwaltung, welche sehr im Argen lag, den erhöhten Anforderungen der gegenwärtigen Verhältnisse entsprechend zu organisiren. — Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß Hr. Beulé, der kürzlich verstorbene Exminister des Innern, nach dem Beispiel seines Freundes Prévost-Paradol, seinem Leben selbst ein Ende gemacht hat. In der „Revue politique et littéraire" schreibt Hr. Henry Aron, ein Mitarbeiter des „Journal des Debats", der seiner Sache ganz gewiß sein muß:

Eines der Oberhäupter der moralischen Ordnung hat sich so eben entleibt. Es ist gerade derselbe Mann, welcher von der Tribüne herab gegen die Gottlosigkeit der Zivilbegräbnisse gedonnert hatte. Er hat sich den Tod gegeben ohne Beichte, ohne Absolution, ohne die Gebete der Seinigen oder seiner Kirche an seinem Sterbebette. Er hat sich gleichwohl nicht etwa in einem Anfall von hitzigem Fieber getödtet; er hat gewußt, was er that: er hatte sehr aufmerksam und sehr genau auf seinem Herzen die Stelle ausgesucht, an welcher man mit Sicherheit trifft und schnell getödtet ist.

Die Friedhofs-Frage nimmt in dem Pariser Gemeinderath einen immer bedenklicheren Charakter an. Der Seinepräfekt, Hr. Ferdinand Duval, ist ein entschiedener Anhänger des Friedhofs von Méry-sur-Oise und steht bereits in offenem Konflikt mit den konservativen (lies: klerikalen) Mitgliedern des Gemeinderaths, an deren Spitze sich die HH. Riant und Leclerc befinden, so zwar, daß der Präfekt sich geweigert hat, die Amendements dieser Herren in Druck legen zu lassen. Der ministerielle „Français" nimmt in diesem Streite für die Klerikalen und gegen den Präfekten Partei.

Der „Moniteur de la Moselle" schreibt: „Man meldet, daß der Bischof von Nancy nach Paris berufen worden ist. Diese Reise scheint mit den letzten Zwischenfällen zusammenzuhängen, in Folge deren der Bischof vor eine deutsche Gerichtsbehörde geladen worden war." Inzwischen ist der Bischof von Nancy, wie man weiß, von dem Zaberner Gericht in eine Geldstrafe verurtheilt worden. Dazu bemerkt das „Journal de Paris" seufzend:

Wir wollen diese traurige Thatsache mit keinem Kommentar begleiten. Zu welchen Erniedrigungen sind wir verurtheilt! Welche Schmach müssen wir über uns ergehen lassen!

Spanien.

† **Madrid**, 18. Apr. General Concha, welcher im Lager bei Saint-Martin Besprechungen mit dem Marschall Serrano hatte, ist zum Oberbefehlshaber des dritten Korps ernannt worden. Das Wetter hat sich in den letzten Tagen gebessert, doch dürfte der Wiederbeginn der Operationen den aus Santander eingegangenen Nachrichten zufolge nicht vor Mittwoch oder Donnerstag erfolgen.

Ein Telegramm der „Times" aus Santander vom 17. d. M. meldet: Die Regierung ist zur Fortsetzung des Kampfes gegen die Karlisten fest entschlossen und läßt jeden Gedanken an eine Unterhandlung dementiren. Die Gouverneure der Provinzen sind angewiesen, jede alphonistische Propaganda ganz energisch zu unterdrücken. Admiral Topete ist nach Erledigung des Ausgleichsversuchs mit den Madrider Ministern in Somorrostro eingetroffen. Die Differenzen sind beigelegt. Zuerst soll Bilbao entsetzt werden und sind deßhalb 12,000 Mann unter Befehl des Generals Concha von Santander abgegangen. Von andern Theilen Spaniens marschiren 12,000 Mann, um sich mit

der Abtheilung Concha's zu vereinigen. Die Karlisten befestigen die Stellungen zwischen Balmaseda und Ranales. Bilbao ist bis zum 5 Mai verproviantirt.

† **Somorrostro**, 18. Apr. Marschall Serrano und Admiral Topete hatten eine Zusammenkunft. Morgen findet eine Berathung aller Truppenführer statt. Die Flotte kann sofort ihre Operationen an der Mündung des Nervion beginnen.

Belgien.

† **Namur**, 18. Apr. In dem Prozesse Jaumarts betreffs Fälschung des Testaments des Barons Pasquet d'Acosse erkannte der Gerichtshof Jaumart gestern des Gebrauchs eines falschen Testaments, das Jaumart zum Erben von 6-Millionen Francs der Acosse'schen Hinterlassenschaft einsetzte, für schuldig und verurtheilte ihn zu zehnjähriger Einschließung. Das Bekanntwerden des Urtheils führte erhebliche Ruhestörungen herbei, wobei mehrere Personen verwundet wurden und Verhaftungen vorgenommen werden mußten.

Niederlande.

** **Haag**, 18. Apr. Wie eine offizielle Depesche aus Atschin vom 14. d., meldet, hat auch Endjoeng, an der Nordküste von Atschin die niederländische Oberhoheit anerkannt. — 200 Atschinesen haben am 11. d. einen Angriff auf das holländische Lager gemacht, sind aber energisch zurückgeworfen worden. Das Gros der holländischen Streitkräfte wird Ende dieses Monats wieder in Batavia eintreffen.

Badische Chronik.

⊙ Karlsruhe, 20. Apr. Im hiesigen städtischen Vierordt-Bade, welches jetzt um 8 Uhr Morgens geöffnet ist, hat es einige Veränderungen gegeben, wovon wir hier Kenntniß geben wollen. Der winterliche Preiszuschlag von 6 kr. wird jetzt nur noch in Anwendung gebracht, falls ein geheiztes Kabinet besonders verlangt wird. Der Preis des Salonbades ist von 1 fl. 10 kr. auf 48 kr. herabgesetzt worden. Es ist ein Dampfbad mit Einzelkabinet errichtet, das auf vorherige Bestellung zu 1 fl. 45 kr. verabfolgt wird. Kalte Douche zu 15 kr., welche in Bälde an Zahl vermehrt sein werden, und verschiedene kalte Douche im besondern Kabinet zu 36 kr. sind weiter in den Tarif aufgenommen worden. Von nun an werden im Rundsaale der Anstalt die hiesigen Zeitungen zu finden sein.

⊙ Karlsruhe, 20. Apr. Bei der heutigen Wahl von vier Mitgliedern in den Synagogenrath betheiligten sich von 156 Wahlberechtigten 55, also mehr als ein Drittheil. Die meisten Stimmen erhielten und sind also gewählt die HH. Bielefeld, Gemeinderath, Th. Herrmann, Part., B. L. Homburger, Bankier, für sechsjährige Amtsdauer und Kaufmann Moritz Ettlinger für dreijährige. Die drei Ersten erhielten 52, 51 und 50 Stimmen, der Letztere 42.

Vom Rhein, 15. Apr., wird dem „Bad. Beob." geschrieben: „Das neueste „Korrespondenzblatt" der kathol. Studentenvereine Deutschlands ergibt folgende Ziffern: Im Ganzen hatten die verbündeten Vereine einen Aktivbestand von 345 Mitgliedern. Davon kommen 253 auf Preußen, 65 auf Bayern, 8 auf Baden, 6 auf Oldenburg, 4 auf Oesterreich, 4 auf die Schweiz, 3 auf Hessen und 2 auf Braunschweig. — Diese Uebersicht enthält gewiß viel Erfreuliches. Allein es ist nicht recht einzusehen, wie es kommt, daß im Verhältniß zu 6 Studirenden aus dem kleinen Oldenburg, Baden — zu fast ⅔ katholisch — sich mit dem geringen Kontingent von 8 Mann begnügt hat. Auch die Thatsache, daß in dem kathol. Studentenverein zu Heidelberg sich unter 16 Mitgliedern nur 4 Badener befanden, dürfte Manches zu denken geben." Bekanntlich sind diese kathol. Studentenvereine die Pflanzstätten ultramontaner Gesinnungstüchtigkeit.

§ Heidelberg, 19. Apr. Während in verschiedenen Städten des Landes die Fleischpreise bedeutend ermäßigt worden sind, findet es die hiesige Metzgergerossenschaft für vortheilhafter, von der Aufhebung der polizeilichen Taxen den weitgehendsten Gebrauch zu machen, indem sie den aus dem billigen Vieheinkauf erwachsenden Gewinn nicht etwa theilweise den Konsumenten zu Gute kommen läßt, sondern denselben ausschließlich in die eigenen Taschen dirigirt. Wenn, wie es hier der Fall ist, sämmtliche Verkäufer sich in völliger Uebereinstimmung befinden, so bleibt das erträumte Korrektiv der freien Konkurrenz ein leeres Wort. Es erscheint daher wohl begreiflich, daß in der „Heidelb. Ztg." eine Stimme aus dem Publikum es für wünschenswerth erklärt, wenn die Feststellung der Preise der nothwendigsten Lebensmittel wieder unter der Vormundschaft der Polizei erfolgen würde. Lassen sich dagegen auch manche prinzipielle Bedenken geltend machen, so kann man doch auf der anderen Seite nicht ohne Unmuth zuschauen, wie die ungezügelte Gewinnsucht einer einzelnen Berufsklasse den ärmeren Leuten die gerade für sie so wichtige Fleischnahrung schwer zugänglich macht und zugleich das Leben in einer Stadt zu einem vergleichsweise theuern stempelt, was bekanntlich bei der Aufenthaltswahl für viele Familien sehr in Betracht kommt.

Mannheim, 19. Apr. Die diesjährigen Besucher unserer Rennen werden gewaltige Veränderungen am Rennplatze vorfinden. Vor Allem ist der Fahrweg bedeutend abgekürzt worden, indem eine neue Zufahrt direkt von der Seckenheimer Chaussee über den Altneckar nach dem Pavillon führt. Letzterer ist nun mit Thurm und Plattform versehen, welche bequemen Ueberblick gestattet. Den Klagen wegen ungenügender Anlage des ersten Platzes ist durch eine geräumige Böschung und durch Ueberdachung der Sitzplätze abgeholfen. Auch die Terrasse vor der großen Tribüne ist in eine bis zur Barriere führende Böschung umgewandelt worden. Die Anmeldungen zu dem Rennen beziffern sich auf 130, so daß den Besuchern, wenn nur auch günstiges Wetter sich einstellt, sicher eine genußreiche Abwechslung geboten wird. — Die Vorstellungen im „schwimmenden Zauberpallaste" Agoston's werden, nachdem der innere Umbau des Lent'schen Zirkus beendigt worden ist, heute beginnen. — Langenbach's Kapelle, welche bei der ersten Aufführung großen Beifall erntete, hat gestern ein zweites Konzert im Ballhause veranstaltet.

⊙ Baden, 18. Apr. Wie während des Winters die Fremdenzahl eine ziemlich große war, so sind auch in den letzten Wochen mehr Frühjahrgäste hieher gekommen als dieses in früheren Jahren der Fall und mit Ausnahme einzelner beherbergen alle Gasthöfe schon Fremde. Unter den hervorragenderen Neuangekommenen sind zu nennen; Fürst Baratow mit Familie, Fürst Demidoff, Staatsrath v. Koumine, Fürstin Lieven, Gräfin Agricola aus Rußland, Fürst Ghyka, Prinz Kantakuzeno aus Rumänien, Kriegsminister v. Suckow und Schiedmeyer aus Stuttgart, die Professoren Tröltsch aus Würzburg, Bülow von Tübingen, Hegar aus Freiburg; Baron Eichthal aus München, Steël-Holstein aus Livland, Graf Rocci aus Straßburg, Dos Santos aus Rio, Garcia de Castillo aus Chili, Allen von den Sandwichinseln 2c. Einer der beliebtesten Aufenthaltsorte sowohl zu eigentlichen Kurzwecken als auch zur Erholung im Allgemeinen ist Baden für unsere Stammgenossen, die württembergischen Schwaben. Wir werden bald so viel württembergische Offiziere als Pensionäre hier haben als badische, und von letzteren befindet sich doch eine ziemlich große Anzahl hier. Auch kam neulich von Stuttgart ein Brief hieher, wornach mehrere dortige Familien sich gerne hier niederließen, wenn nicht die Lebensmittelpreise hier so auffallend viel höher als in Stuttgart oder Karlsruhe wären.

Aus der in Paris anhängigen Gant des Börsenspekulanten Merton, der seinem Leben durch eine Kugel ein Ziel gesetzt hat, ist dessen hier auf dem Beutig gelegene Villa jetzt dem Verkauf ausgesetzt. Es ist ein sehr schönes Anwesen, aus zwei getrennten Häusern und einem wohlgepflegten großen Garten bestehend, in welch letzterem ein Hortensienflor von seltener Pracht sich befindet. Die Aussicht von oben ist eine der schönsten in Badens Umgebung.

= Freiburg, 17. Apr. Die rheinische Gartenbau-Ausstellung, welche vom 10. bis 18. k. M. dahier stattfinden wird, wird, wie man aus den Vorbereitungen hiezu und aus den bereits erfolgten Anmeldungen schließen darf, eine großartige und umfangreiche werden. Zahlreiche Hände sind bemüht, die schöne geräumige Festhalle und die noch von der Gewerbe-Ausstellung her auf dem Karlsplatze befindliche Maschinenhalle zur Aufnahme der aus allen Theilen des Großherzogthums und aus verschiedenen Nachbarländern angemeldeten Pflanzen und Gartengeräthen einzurichten und auszuschmücken und außerdem größere Ausstellungsgebäude neu zu erstellen. Auch ein großer Theil des Karlsplatzes wird durch den hiesigen Gartenbau-Verein in liebliche Anlagen mit Springbrunnen umgewandelt. Zur Prämiirung ausgezeichneter Ausstellungsgegenstände sind bereits viele namhafte Beiträge von Städten, Vereinen und Privaten geleistet und täglich laufen noch Anmeldungen von neuen erheblichen Preisen ein. Als Preisrichter sind gewählt die HH. Scheuerer, Handelsgärtner aus Heidelberg; Theiler, Handelsgärtner aus Basel; Heiß, Direktor des Palmgartens in Frankfurt; Müller, Handelsgärtner aus Straßburg; Hauß, Handelsgärtner aus Mülhausen; Noak, Hofgärtner aus Bessungen; Männing, Handelsgärtner aus Karlsruhe; Mardner, Handelsgärtner aus Mainz. Voraussichtlich wird während dieser Ausstellung, besonders wenn dieselbe auch von der Witterung begünstigt sein wird, der Fremdenbesuch in unserer Stadt ein sehr starker werden.

= Freiburg, 19. Apr. Bei der im September v. J. zu Mühlhausen in Thüringen stattgehabten Versammlung deutscher Forstmänner wurde als Versammlungsort für die nächste Zusammenkunft Freiburg i. B. bestimmt, dessen nächste Umgebung für Forstleute des Interessanten so ungemein viel bietet, wie wenige Städte in Süddeutschland. Demgemäß wird der Verein deutscher Forstleute seine dritte Versammlung dahier abhalten, und zwar im Monat September d. J., und werden die Besprechungen, Festlichkeiten und Exkursionen beinahe eine Woche in Anspruch nehmen. Zum Zwecke der Besichtigung interessanter Waldungen, schöner Gebirgsparthien und sonst sehenswürdiger Punkte werden hiebei Ausflüge stattfinden nach Ebringen, von hier über den Schönberg durch das sog. Hexenthal nach dem Seltzenhof (Besichtigung der dortigen Fischzucht-Anstalt), von hier über Langackern nach dem Lorettoberg, ein anderer Ausflug wird nach dem Höllenthal gerichtet sein, den Schluß der Ausflüge wird ein solcher nach dem Schauinsland bilden. Die Versammlung wird sich voraussichtlich eines recht starken Besuches zu erfreuen haben. Eine Kommission, welcher auch Mitglieder der großh. Forstdirektion und der Forstschule angehören, ist dieser Tage mit Besichtigung der zu besuchenden Punkte und Anordnung der geeignet scheinenden Vorkehrungen an Ort und Stelle beschäftigt.

Konstanz, 18. Apr. Die „Konst. Ztg." schreibt: „Das Großh. Handelsministerium hat sich in einer Zuschrift an den Gemeinderath bereit erklärt, die Verlegung der Schiffswerfte vorzunehmen und, da die genehmigten 10,000 fl. nicht hinreichen, den nöthigen Nachtragskredit zu beantragen. Dabei wird jedoch vorausgesetzt, daß die Stadt die sich ergebenden 1000 Kubikruthen Baggermaterial unter den gleichen Bedingungen wie früher abnehme. Selbstverständlich wird die Gemeinde mit dem größten Vergnügen auf diesen Antrag eingehen, durch welchen die Auffüllung neben der Macaire'schen Insel wieder bedeutend gefördert wird. Im städtischen Voranschlag für 1874 sind hiefür bereits 10,000 fl. vorgesehen."

Vermischte Nachrichten.

— Straßburg, 18. Apr. Gestern Abend wurde im hiesigen Bahnhof eine aus der Irrenanstalt „Stefansfeld" entsprungene Weibsperson festgenommen und in Sicherheit gebracht. — Im Bahnhof macht man seit einigen Tagen Versuche mit einer stehenden Dampfmaschine zum Transport der Waggons quer über die Geleise. Die Maschine, aus der Nürnberger Aktien-Maschinenbaufabrik, soll, wenn vollkommen im Gange, täglich 600 Wagen zu transportiren vermögen.

◉ Stuttgart, 19. Apr. Vorgestern wurde hier ein interessanter Preßprozeß verhandelt und gestern Abend das Erkenntniß verkündigt. Zur Zeit der Bierkravalle in Frankfurt und Mannheim erschienen in der hiesigen „Presse" sehr starke Artikel gegen „unsere Bierbrauer", welche trotz der anerkannt schlechten Qualität des hiesigen Biers doch einen Aufschlag beabsichtigten und dies bereits durch Zirkular den Schankwirthen kund gegeben hätten. Diese Artikel wiederholten sich zur Zeit des Ausbruchs der Cholera in Heilbronn, wegen behaupteter Gesundheitsschädlichkeit des hiesigen Biers. Die Bierbrauer erhoben Strafklage und verlangten außer der Bestrafung noch einen Schadensersatz von 1000 Thlrn., welch' letztere Summe sie einem wohlthätigen Zwecke widmen wollten. Diese Forderung wurde vom Gericht ganz beseitigt, auch trotz des Strafantrags des Staatsanwalts, welcher auf 90 Thaler, eventuell 24 Tage Gefängniß ging, nur auf eine Strafe von 25 Thlrn., eventuell 8 Tage Gefängniß, erkannt, weil die behaupteten Thatsachen als wahr angenommen wurden, die Strafe also nur wegen zu starker Ausfälle (formeller Injurien) ausgesprochen wurde. Die HH. Bierbrauer waren mehr verdonnert, als der verklagte Redakteur Adolaye.

— Mainz, 18. Apr. (Frkf. Ztg.) In verflossener Nacht, kurz nach 12 Uhr, ertönten abermals die Sturmglocken; auf dem Bahnkörper der Ludwigsbahn war ein furchtbares Feuer ausgebrochen. Ein zur Aufbewahrung von Frucht und Mehl bestimmter Schuppen, vom Holzthor bis zum Fischthor reichend, stand seiner ganzen Länge nach in Flammen, welche in kurzer Zeit das ungeheure Gebäude in Asche legten. Ein dicht daneben stehender Güterzug wurde ebenfalls von dem rasenden Element ergriffen; in einzelnen Wagen mußten sehr leicht entzündliche Gegenstände enthalten sein, denn hochauf schlugen die Flammen aus denselben. An Löschen war kaum zu denken und in kurzer Zeit brannte der ganze Zug. Es war ein furchtbar schöner Anblick! Die ganze brennende Wagenreihe neben dem kolossalen Feuerherd des schon in Trümmer gestürzten Lagerhauses! Nach dem Rhein zu stand eine Reihe von Fuhrmannskarren, welche ebenfalls eine Beute der Flammen wurden. Es war noch ein Glück, daß der Wind nach der Rheinseite wehte, sonst wären die nach der Stadt zu liegenden Güterschoppen nicht zu rettten gewesen. Der Schaden muß ein sehr großer sein.

Nachschrift.

† **Berlin**, 20. Apr. Der Bundesrath beendigte gestern die Preßgesetz-Berathung noch nicht; die Aussicht auf die allseitige Verständigung über den einzigen Differenzpunkt, die polizeiliche Beschlagnahme, ist gestiegen, welche dem Vernehmen nach auf die möglichst engsten Grenzen, etwa die Gefährdung der öffentlichen Ordnung sich beschränken soll.

† **Basel**, 20. Apr. Den „Baseler Nachrichten" zufolge war die Betheiligung an der gestern stattgehabten Abstimmung über die neue Bundesverfassung eine sehr große. Nach den bis gestern Abend 9 Uhr bekannten Resultaten hatten 267,000 mit „Ja", 133,000 mit „Nein" gestimmt.

† **London**, 20. Apr. Nach einem Telegramm der „Times" aus Kalkutta vom 19. Apr. fanden dort zwei große Feuersbrünste statt, die sich auf 2 englische Meilen erstreckten und sehr bedeutende zur Verwendung für die Hungersnoth-Bezirke bestimmte Getreidequantitäten zerstörten; hiedurch ist das Unterstützungswerk erschwert, die Noth steigt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 20. April, die übrigen vom 18. April.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	106½	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 kr.	93
Baden 5% Obligationen	104¼	burg 4% „ i. Thlr. à 105 kr.	93
„ 4½% „	—	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	96¾	£ à 12.	97¾
„ 3½% Oblig. v. 1842	91½	„ 5% dto. v. 1871	97
Bayern 4½% Obligat.	101½	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	98⅛
„ 4% „	97½	Schweiz 4½% Bern. Stsobl.	96½
Württemberg 5% Obligation.	105⅛	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4½% „	101⅜	**1882r v. 1862**	—
„ 4% „	—	**„ 6% dto. 1885r**	
Nassau 4% Obligationen	98¼	**von 1865**	100⅞
Gr. Hessen 4% Obligationen	99¾	„ 5% dto. 1904r	
Oesterreich. 5% Silberrente		(10/40r v. 1864	98¼
Zins 4½%	66⅝	3% Spanische	18
„ 5% Papierrente		Bolle franz. Rente	95½
Zins 4½%	62¼	1872 „ „	—

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	112	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	70⅛
Frankf. Bankverein	83⅞	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	84
Deutsche Vereinsbank	90¾	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	84⅜
Provinzialdiskonto	94⅞	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	385	5% dto. steuerfr. neue	88¼
Oesterr. Nationalbank	1012	5% dto. (Neumarkt-Ried)	89
Württemb. Vereinsbank	139⅞	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	226¾	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	91⅞
Mitt. deutsch. Kred. Bank	106	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	99¾	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	91⅛	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	86⅞
Brüsseler Bank	102¼	5% „ „ Lt. B.	67½
Berliner Bankverein	85	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	58⅝
Deutsche Effektenbank	117¼	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	65¼
Oestr.-deutsche Bank	85½	5% Ungar.-Galiz.	67
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	110¾	Ungar. Eis.-Anl.	70¼
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	119½	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	—
4% Hess. Ludwigsbahn	131⅝	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49⅝
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	77⅜	5% österr. Staatsb.-Pr.	96¼
5% östr. Frz. Staatsb.	330¼	3% österr. Staatsb.-Pr.	61½
5% „ Süd-Lombard.	147¾	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/.	34⅞
5% „ Nordwestb.-A.	190	5% Rheinische Hypothekenbank	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	214	Pfandbriefe	101¾
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	162½	4½% „	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	210	6% Pacific Central	79
5% Frz. Jos. Eisenbahn	211¾	6% South Missouri	47⅞

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	—	Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	—
Badische 4% dto.	112¼	„ 5% 500-fl. „ v. 1860	95⅞
„ 35-fl.-Loose	69¼	„ 100-fl.-Loose von 1864	—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22½	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	10¼
„ „ 25-fl.- „	—	Meininger fl. 7.	7⅞
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	15	3% Oldenburger Thlr.-40-L.	40

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	118¾	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.45—47
Paris 200 Frcs. 6%	94⅛	Ducaten	„ 5.30—32
Wien 100 fl. 5tr. W. **5%**	105¼	**20-Francs-St.**	„ 9.25—26
Disconto . . . . . L. S. 3½%		Engl. Sovereigns	„ 11.50—52
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Russische Imperial	„ 9.40—42
Pistolen	9.34—36	Dollars in Gold	„ 2.25—26
		Dollarcoupon . .	„ —

Tendenz: fortwährend steigend.

Berliner Börse. 20. Apr. Kredit 125¾, Staatsbahn 186¾, Lombarden 85¾, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 20. Apr. Kreditaktien 210.—, Staatsbahn —.—, Lombarden 145.75, Anglobank 131.—, Napoleonsd'or 8.97½. Tendenz: matt.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kretzschmar.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 21. Apr. 2. Quartal. 56. Abonnementsvorstellung. **Viel Lärmen um Nichts**, Lustspiel in 5 Akten, von Shakespeare. Anfang ½7 Uhr.

Begehrt die 900 Mustern (in deutscher Sprache) der **Indischen Foulard-Roben** an die Union des Indes, rue Auber, 1, Paris. Einzige Firma, die 3 Medaillen erhalten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

F.2. Rastatt. Schmerzerfüllt geben wir theilnehmenden Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unser liebes Töchterchen **Hedwig** nach längerer Krankheit sanft verschieden ist.

Rastatt, 18. April 1874.

Oberamtsrichter Pfaff und Frau.

Todesanzeige.

F. 24. Heidelberg. Auf einer Reise nach Hamburg starb daselbst am 16. April plötzlich an einem Herzleiden Dr. **Adrian von Ploos van Amstel,**

tief betrauert von den Seinigen.

Heidelberg, 19. April 1874.

Die Beerdigung findet am 21. April Morgens 9½ Uhr von der Kirchhof-Kapelle aus statt.

Todesanzeige.

F.26. Konstanz. Heute verschied nach langen, schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater, der kais. königl. preußische Oberzollinspektor a. D.

Karl Leopold Julius Villaret,

was wir allen seinen auswärtigen Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.

Konstanz, den 19. April 1874.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

F.27. Donaueschingen. Unsern verehrten Verwandten und Bekannten widmen wir hiemit die schmerzliche Nachricht von dem am 16. d. M., früh 5 Uhr, nach langen und schweren Leiden erfolgten Hinscheiden unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter und Großmutter,

Anna Buri, geb. **Baumann,**

und bitten um stille Theilnahme.

Donaueschingen, 18. April 1874.

Im Namen der Hinterbliebenen:

J. Buri, sen., z. Schützen.

Todesanzeige.

F.28. Müllheim. Nach kurzem aber schwerem Leiden wurde gestern unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Großvater

Jakob Friedrich Wechsler

nach zurückgelegtem 77. Lebensjahre aus dem Leben abberufen, wovon wir entfernte Verwandte und Freunde mit der Bitte um stille Theilnahme in Kenntniß setzen.

Müllheim i. Bgau, den 20. April 1874.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Geburts-Anzeige.

F.31. Metz. Freunden und Bekannten die ergebene Mittheilung, daß meine geliebte Frau gestern 18. d. von einem gesunden Knaben entbunden.

Metz, den 19. April 1874.

(H.112.) W. Hundt.

D.948.2. Deidesheim.

Für Architekten.

Architekten, welche für die nächsten 4 bis 6 Wochen die Leitung eines Neubaues (elegantes Wohnhaus), hauptsächlich der innern Fertigstellung, zu übernehmen geneigt sind, belieben ihre Bedingungen unter Adresse A A 10 poste restante Deidesheim (Rheinpfalz) baldigst einzureichen.

Gouvernante-Gesuch.

F.33. Eine deutsche Familie im Ober-Elsaß sucht eine geprüfte Gouvernante, welche zugleich Musik-Unterricht gibt, für zwei Mädchen von 12 und 8 Jahren zu engagiren. Anmeldung nimmt die Expedition dieses Blattes unter Chiffre A. D. entgegen.

F.36. Kork. Ein

Kaminfegergehilfe

findet sogleich unter hohem Lohn dauernde Arbeit bei Kaminfeger **Leopold Abel** in Kork.

F.35. Karlsruhe.

Filiale der Rheinischen Creditbank in Karlsruhe.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir heute unser neues Banklokal **Zähringerstraße 98b**, Ecke der Lammstraße, bezogen haben, und bringen bei dieser Gelegenheit in Erinnerung, daß wir (laut § 3 der Statuten der **Rheinischen Creditbank**) Bankgeschäfte aller Art betreiben; insbesondere kaufen und verkaufen wir Wechsel auf In- und Ausland, deßgleichen Staatspapiere, Obligationen und Aktien aller Art; wir nehmen und verzinsen Gelder und geben Credite in laufender Rechnung; wir gewähren verzinsliche Darlehen gegen Unterpfand von Werthpapieren 2c. und lösen an unserer Kasse alle Coupons und Goldsorten ein.

Zur Aufbewahrung der uns anvertrauten Documente und Werthpapiere haben wir solide feuer- und einbruchsichere Kassengewölbe construiren lassen und bemerken noch, daß wir diese Dienstleistung unseren Geschäftsfreunden gratis gewähren.

Karlsruhe, den 20. April 1874.

Filiale der Rheinischen Creditbank.

D.685.6. Wir sind von folgenden Hypothekar-Instituten mit dem Verkauf ihrer Pfandbriefe beauftragt, als:

der Frankfurter Hypotheken-Bank in Frankfurt

5% Stücke à 100, 200, 500 Thaler.

der Süddeutschen Boden-Credit-Bank in München

4½ und 4% Stücke à 100, 200, 500, 1000 Thaler.

der Oesterr. Boden-Credit-Anstalt in Wien

5% Stücke à fl. 100, 200, 300, 500, 1000 Silber.
Zinsen und Kapital zahlbar in süddeutscher Währung.

der United States Mortgage Company in Newyork

6% Stücke à 100, 500, 1000 Dollar.
Zinsen und Kapital zahlbar in Gold.

und können die Stücke sofort bezogen werden.

Karlsruhe und Baden-Baden.

G. Müller & Cons.

F.3.1. Karlsruhe.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.

Gemäß § 52 der Statuten wird die ordentliche Generalversammlung am **Donnerstag den 25. Juni 1874, Nachmittags 3 Uhr,** im Dienstgebäude der Anstalt abgehalten werden.

Tages-Ordnung.

1. Abgabe der Wahlzettel zur Ergänzung des Verwaltungsraths und Ausschusses (§§ 61,2 d. St.).
2. Wahl des Präsidenten und Secretairs der Generalversammlung.
3. Vorschläge über Aenderung einiger Bestimmungen der Statuten.
4. Antrag des Verwaltungsraths über Pensionirung der Beamten und Angestellten der Anstalt.
5. Vorlage des Rechenschaftsberichts pro 1873.
6. Eröffnung der Wahlzettel und Zusammenstellung des Ergebnisses der Wahl.

Das Verzeichniß der wählbaren Mitglieder und die Wahlordnung nebst beigedrucktem Formular eines Wahlzettels, sowie die Vorschläge unter Ziffer 3 können bei den Hrn. Vertretern und auf dem Bureau der Anstalt erhoben werden.

Etwaige weitere Aenderungsvorschläge wollen im Hinblick auf § 60 der Statuten rechtzeitig, d. i. längstens bis 13. Mai l. J. bei uns eingereicht werden.

Die Abänderung der Statuten kann gültig nur beschlossen werden, wenn wenigstens 72 Stimmen in der Generalversammlung abgegeben werden, weßhalb wir die verehrlichen Mitglieder dringend ersuchen, in derselben recht zahlreich zu erscheinen.

Karlsruhe, im April 1874.

Der Verwaltungsrath.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen.

Mittwoch den 27. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, findet die ordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft statt, wozu die Besitzer unserer Aktien hierdurch eingeladen werden.

Die Vorzeigung der Dokumente, welche nach § 31 der Statuten zum Besuch der Generalversammlung erforderlich ist, hat vor Eröffnung der Versammlung zu geschehen, und zwar im Lokale des „Museums" dahier, woselbst auch dieselbe abgehalten wird.

Karlsruhe, den 20. April 1874.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths: F.1.

Max von Haber.

Gesuch zweier Lehrer für Landwirthschaft und die Naturwissenschaften an die landwirthschaftliche Mittelschule Hochburg in Baden.

Für die beiden mit einem Staatsbeitrag dotirten Stellen wird bis **Anfangs Mai** oder spätestens **Herbst 1874** der Concours ausgeschrieben.

Der Lehrer der Landwirthschaft sollte wo möglich in einer landwirthschaftlichen Lehranstalt schon längere Zeit gewirkt haben. Gehalt vorerst F. 1250 — 1600 und freie Wohnung. Der Lehrer in den Naturwissenschaften hat ebenfalls den Nachweis seiner bisherigen agricultur-chemischen Studien anher einzusenden. Gehalt nebst freier Wohnung F. 1250.

D.758.3. ((Hr. 51-G.) **Jäger.**

International-Lehrinstitut.

1. **Handelsschule** mit der **Berechtigung** zum einjährigen Militärdienst; 2. **Vorbereitung** zum einjährigen Militärdienst (schon 181 Candidaten bestanden); 3. **Pensionat** mit strenger Disciplin. **Lehrplan** durch die Direction in Bruchsal. D.1000.1.

Die landwirthschaftliche Schule Hochburg

bei **Freiburg i. Br.** beginnt den Sommerkurs am 11. Mai. Prospekt und nähere Auskunft durch **Die Direktion.** (H.r.57.G.) F.11.1.

Stellen-Gesuch.

F.25. Ein junger Mann, der seither beim Post- und Telegraphendienst beschäftigt war, sucht auf 1. Mai auf einem Bureau oder in einer Kanzlei als Schreiber Beschäftigung. Näheres zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

D.932. In allen Buchhandlungen zu haben:

Praktisches Schachbüchlein

oder deutliche Darstellung der Regeln des Schachspiels mit 15 Musterpartien berühmter Schachspieler. — Von Ad. Breda. — 36 kr.

Der Whist-, Boston- u. Scatspieler wie er sein soll.

Eine Anweisung, das Whist-, Boston- und Scatspiel nach den besten Regeln, fein und gewinnreich spielen zu lernen. Siebente Auflage — 54 kr.

Louis le petit.

Der gern gesehene Gesellschafter enthält 28 Taschenspieler-Künste, 25 Kartenkunststücke, 24 Gesellschaftsspiele, 28 Räthsel. Sechste Auflage 45 kr.

In der Ernst'schen Buchhdlg. in Quedlingburg u. in allen Buchhdlg. zu haben.

In **Karlsruhe** durch **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung** und die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**

D.999.1. Nr. 2604. Salem.

Decopistenstelle.

Durch Beförderung des Decopisten ist dessen Stelle erledigt und alsbald zu besetzen.

Gehalt 500 fl. und freie Wohnung.

Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen melden.

Salem, den 15. April 1874.

Großh. markgräfl. bad. Rentamt.

Leiblein.

Lehrlingsstelle.

D.881.2. Für einen jungen Mann von guter Erziehung und der nöthigen Schulbildung ist in einer lebhaften **Buchhandlung** eine **Lehrlingsstelle** offen, die ihm günstige Gelegenheit zu tüchtiger und vielseitiger Ausbildung in diesem Fache bietet.

Näheres durch die Expedition dieses Bl.

D.966.2. Mannheim.

Reisender-Gesuch.

Für ein gemischtes Waaren-Geschäft in Mannheim wird ein solider und tüchtiger junger Mann unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Solche die schon gereist genießen den Vorzug.

Offerte J. S. 444 poste restante Mannheim.

Associé oder Commanditär gesucht.

Zur größern Ausdehnung eines nachweislich rentablen **Eisen- und Kohlen-Engros-Geschäftes** wird ein Associé oder Commanditär mit einer Kapital-Einlage von 10- bis 20,000 Gulden gesucht.

Fr. Offerten A. 20. durch die Expedition dieses Blattes. F.4.1.

Bremer Ausstellungs-loose

mit Hauptgewinnen von Rm. 30,000, 15,000, 10,000 u. s. w. sind à 1 Thaler zu beziehen durch das Bureau der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Bremen. D.834.2.

Faßfabrik von L. F. Schaupert, Stuttgart. (H71297)

Einrichtungen für Brauereien und Weinhandlungen.

Magazin in Abfüll- und Versandtfässern 2c. 2c. D.983.1.

!Durch 25 Jahre erprobt!

Anatherin-Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp,** k. k. Hof-Zahnarzt in Wien,

genießt seiner vortrefflichen Eigenschaften wegen einen europäischen Ruf, und eine Probe damit wird Jedermann zu dessen regelmäßiger Anwendung bestimmen, wie es denn auch von zahlreichen Aerzten bei Zahnübel angerathen wird.

Preis per Flasche 1 fl. 10 u. 1 fl. 45.

Dr. Popp's Anatherin-Zahnpasta.

Feine Zahnseife zur Pflege der Zähne und dem Verderben derselben vorzubeugen. Jedermann sehr zu empfehlen.

Preis per Dose 1 fl. 10.

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnstein, und die Glasur der Zähne nimmt an Weiße und Zartheit immer zu.

Preis per Schachtel 35 kr.

Dr. Popp's Zahnplombe

zum Selbstausfüllen hohler Zähne.

Preis per Schachtel 2 fl. 35 kr.

Zu finden in den meisten Apotheken Süd-Deutschlands, sowie bei Herrn **Fr. Wolff** Sohn in **Karlsruhe,** Langestraße Nr. 104. B.245.8.

Haupt-Depot in **Berlin** bei **J. F. Schwarzlose Söhne, Markgrafenstr. 30.**

!! Beamten !!

gewährt Geld-Darlehen unter mäßigen Bedingungen (H.01805.) D.984.1.

Bankhaus

Peine & Comp. in **Hamburg,**

Böhmkenstraße Nr. 6.

Höchst vortheilhafte

Offerte!

Soliden Leuten jeden Standes, die auf leichte Weise einen recht guten Nebenverdienst, ohne viel Zeitverlust, zu erzielen geneigt sein sollen, kann ein sehr couranter Artikel nachgewiesen werden. Adressen sub **H.01791** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Hamburg.** D.988.1.

Ziegelei-Verkauf.

D.978.1. Eine Ziegelei in der Nähe der Fortsbauten Straßburg, badischer Seite, wird wegen Geschäftsveränderung unter sehr annehmbaren Bedingungen verkauft. Diese Ziegelei erfreut sich seit länger als 50 Jahren einer sehr großen Kundschaft und besteht in einem großen Trockenschopp, Ofen 2c. Holzplatz, Wohnhaus, besonders stehendem Waschhaus mit Wohnung, Scheuer, zwei Stallungen, 4 Schweinställen, einem großen Gemüsegarten, einem Baumgarten; auch kann eine hundert Schritte entfernte Kalksteingrube dazu gegeben werden. Dieses Ganze steht 100 Fuß von der Güterstation entfernt, wo leicht ein Geleise anzubringen ist. Wo, ist zu erfragen bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

D.959.2. Baden-Baden.

Hausverkauf.

In Baden-Baden ist ein reizend gelegenes, nicht zu großes Wohnhaus, fast noch neu, mit Garten, schöner Aussicht, im Mittelpunkt der Stadt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Adresse bei der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

D.962.2. Offenburg.

Haus- und Geschäftsverkauf.

Ein im belebtesten Theile einer Kreisstadt Badens gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, in welchem schon seit vielen Jahren mit bestem Erfolg ein Manufaktur- und Colonialwaaren-Geschäft betrieben wurde, wird unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen gesucht.

Käufe schließt die Universalagentur von **J. Obert** in **Offenburg** ab, welche auch jede Auskunft ertheilt.

D.967.3. Karlsruhe.

Laden mit Wohnung zu vermiethen.

Waldstraße 4 ist ein geräumiger Laden, worin schon mehrere Jahre Conditorei und Spezerei betrieben wurde und welcher sehr leicht vergrößert werden kann, mit 2—3 Zimmern, Alkov, Küche, Keller und Speicherkammer, auf den 23. Juli zu vermiethen.

Auch könnte die Einrichtung dazu abgegeben werden.

Näheres im II. Stock.

Bauholzlieferung.

D.985.1. Zu dem Neubau einer Villa soll das erforderliche Bauholz, bestehend aus kantig geschnittenem Tannenholz, vergeben werden. Hierauf Reflektirende wollen sich unter Preisangabe pro Cub.Mtr. in Kürze an den Architekten **Goldmann** in Nassau a. d. Lahn wenden. (H.61162.)

F.34. Mingolsheim, Amt Bruchsal.

Jagd-Verpachtung.

Donnerstag den 23. April l. J., Nachmittag 2 Uhr, wird auf hiesigem Rathhause die Verpachtung der Jagd auf hiesiger Gemarkung vom 1. Februar 1875 bis 1. Februar 1881 wegen Nachgebot einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt.

Mingolsheim, den 17. April 1874.

Gemeinderath.

Kaiser, Bürgermeister.

vdt. Dammert, Rathschrbr.

D.990.1. Nr. 169. Malterdingen.

Eichstämme-, Holz- u. Wellen-Versteigerung.

Die Gemeinde Malterdingen, Bezirksamt Emmendingen, versteigert am

Montag den 27. April d. J.,

Morgens 9 Uhr anfangend, in ihrem Gemeindswald, sogenannten Pfannenstiel (im außerordentlichen Holzschlag), 76 Stämme Eichen, von 1—6 Festmeter messend, welche sich zu Holländer-, Dauben-, Nutz- und Bauholz eignen, sodann 20 Ster Eichen-Scheitholz, 108 Ster Eichen-Prügelholz und 1575 Stück eichene Wellen.

Wozu höflichst einladet,

Malterdingen, den 17. April 1874.

das Bürgermeisteramt.

Friedrich Wickersheim.

Bürgerliche Rechtspflege.

Warnung.

E.935. Nr. 10,576. Karlsruhe. Ein von der städtischen Ersparnißkasse Karlsruhe auf den Namen der Geschwister Amalie, Karl und Karoline Haimüller ausgestelltes, mit Nr. $\frac{10,184}{27,757}$ bezeichnetes Sparkassenbüchlein mit einer Einlage von 15 fl. 27 kr. ist in Verlust gerathen.

Vor dem Erwerbe wird gewarnt.

Karlsruhe, den 9. April 1874.

Großh. bad. Amtsgericht.

Weizel.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)